

Martin Dannecker/Reimut Reiche

Der gewöhnliche Homosexuelle

Eine soziologische Untersuchung über männliche Homosexuelle in der Bundesrepublik

... Homosexuell wird man nämlich nicht mit 4 oder 5 Jahren, sondern mit 14 oder 17 Jahren oder gar später. Mit vier Jahren wird ein Tribschicksal verankert, d. h. eine Disposition aber keine Determination erworben. Und auf diesem Tribschicksal werden soziale Geschlechterrollen, bewußte Einstellungen und unbewußte Ängste, Phobien und Ablehnungen aufgebaut, wird ein Bild der Selbstwahrnehmung und Selbstverurteilung errichtet, das sozialen Zwängen und Gesetzen folgt. Dieser soziale Zwang muß allerdings in der Einzelspsychik verarbeitet werden. Und gerade dieser soziale Zwang, der den Homosexuellen macht, jeden falls das an ihm, was das „Andere“ ist, das „Abweichende“ ist.

**Fischer
Format**



Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG

Voraussetzungen und Methode der Untersuchung	9
Wer ist homosexuell?	11
Wie gewinnt man Homosexuelle für eine empirische Untersuchung?	13
Aufbau des Kontaktnetzes und des Samples	16
Der Fragebogen	19
Statistische Signifikanz-Tests	22

ERSTER TEIL

Das coming out	23
Einleitung	24
Kapitel 1: Erstes Aufflackern der Triebrichtung	34
Kapitel 2: Erste homosexuelle Kontakte	37
Kapitel 3: Subjektive Gewißheit	41
Kapitel 4: Heterosexuelle Kontakte – Abwehr der Homosexualität oder Ausdrück sexuellen Verlangens?	47
Heterosexuelle Kontakte – Verbreitung und Vorkommen	48
Kapitel 5: Verführung zur Homosexualität	55
Kapitel 6: Herauskommen aus der Isolierung – Hineingehen in die Isolation	63

ZWEITER TEIL

Die homosexuelle Subkultur	67
A: Begriff, Topographie und Funktionen der Subkultur	68
Kapitel 7: Zum Begriff der Subkultur	68
Kapitel 8: Topographie der homosexuellen Subkultur	72
Kapitel 9: Die Subkultur als Sex-Markt	78
Kapitel 10: Subkulturelle Sozialisation	83
Kapitel 11: Die verschiedenen Bar-Typen	88
Der erste Typus	88
Der zweite Typus	89
Der dritte Typus	90
Der vierte Typus	91
B: Integration in die Subkultur	93
Einleitung	93
Kapitel 12: Bars	94
Barbesuch und Lebensalter	97
Barfrequenz und Anzahl der Sexualpartner	98
Kapitel 13: Begegnungen	103
Kapitel 14: Der private Teil der Subkultur	109
Umfang der sozialen Kontakte auf privater Ebene	113
Kapitel 15: Zeitschriften für Homosexuelle	118

Kapitel 16: Fetisch Jugend	123
Prostitution als Rückseite des Fetisch Jugend	129
Kapitel 17: Lebensstil homosexueller Männer	132
Urlaubsreisen	136
Besuch kultureller Veranstaltungen	140

DRITTER TEIL

Homosexuelle Freundschaften	145
A: Allgemeines	146
Einleitung	146
Kapitel 18: Allgemeine Übersicht über die Dauer homosexueller Beziehungen und die Gründe für ihre Trennung	152
Kapitel 19: Feste Freundschaften als Abwehrtechnik gegen Promiskuität ...	156
B: Feste Freundschaften zum Zeitpunkt der Befragung	164
Einleitung	164
Kapitel 20: Dauer der Freundschaften	167
Kapitel 21: Sexualität in der Freundschaft	169
Kapitel 22: Liebe und Treue	176
Kapitel 23: Zusammenleben der Befreundeten	182
Kapitel 24: Die Sexualideologie der homosexuellen Männer	186

VIERTER TEIL

Die Sexualität der Homosexuellen	191
Einleitung	192
Kapitel 25: Gesamt-Triebbefriedigung und sexuelle Aktivität	194
Die sozioökonomische Abhängigkeit der homosexuellen Aktivität	195
Andere Abhängigkeiten der homosexuellen Aktivität	199
Homosexuelle Aktivität, Gesamt-Triebbefriedigung und Alter	200
Kapitel 26: Sexuelle Praktiken – Der Analverkehr	204
Der Analverkehr (I)	205
Aktivität und Passivität	208
Der Analverkehr (II)	211
Kapitel 27: Onanie	219
Onanie und Lebensalter	220
Onanie und soziale Schicht	221
Onanie und häufiger Partnerwechsel	222
Onanie und hohe homosexuelle Aktivität	223
Onanie und feste Freundschaften	224
Onanie-Phantasien	225
Schluß	233
Kapitel 28: Promiskuität	236
Empirischer Teil	236
Sexuelles Verhalten	239
Emotionale Reaktionen und Affektlage	241
Idealer Sex, ideale Partner	245
Biographische Hintergründe	251
Einstellung zur eigenen Homosexualität	253
Theoretischer Teil	255

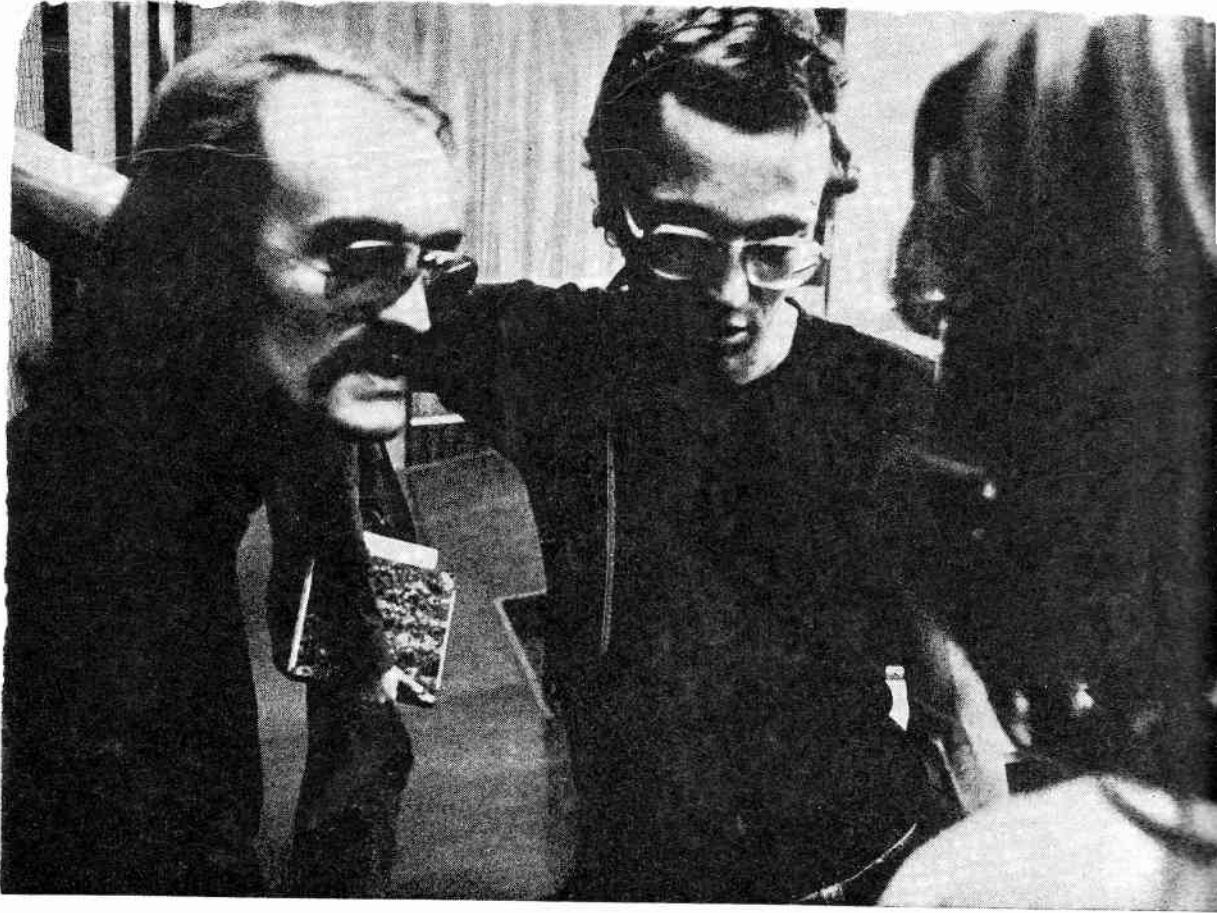
Kapitel 29: Perversionen	261
Die empirischen Ergebnisse	261
Perversion und Normalität – Überblick über psychoanalytische Deutungen	265
Konfrontation der empirischen Ergebnisse mit psychoanalytischen Deutungen	272
Perversion und homosexuelle Aktivität	273
Perversion als Abwehr der Homosexualität	274
Trieb und Bewußtsein in der Perversion	275
Familienhintergrund und erste sexuelle Erfahrung	280
Schluß – Die andere Seite des Sadismus	281
Kapitel 30: Pädophilie	284
Kapitel 31: Bisexualität und latente Homosexualität	297

FÜNFTER TEIL

Der Bereich der Arbeit	305
Kapitel 32: Individuelles Tribschicksal und kollektiver Zwang	306
Kapitel 33: Die homosexuelle Berufsbiographie (empirischer Teil) – Berufswege, Mobilität und sozialer Aufstieg bei Homosexuellen	309
Betriebliche Berufsausbildungen	311
Erste Korrektur der Berufsbiographie: die zweite Lehre	313
Vom Arbeiter zum Angestellten	314
Zweite Korrektur der Berufsbiographie: Fachschulen, Abendschulen, Kurse	316
Verteilung der Angestellten auf die einzelnen Wirtschaftszweige	318
An der Zirkulations- und Dienstleistungsfront	320
Soziale Herkunft der Studenten	322
Geographische Mobilität	323
Kapitel 34: Die homosexuelle Berufsbiographie (theoretischer Teil)	325
Eltern und Erziehung	328
Coming out	331
Subkultur	332
Der Bereich der Arbeit	333

SECHSTER TEIL

Die kollektive Neurose der Homosexuellen	345
Einleitung – Zum Begriff der kollektiven Neurose	346
Kapitel 35: Der Homosexuellen-Haß der Homosexuellen	351
Kapitel 36: Der Bruch im Selbstwertgefühl	357
Behandlungswunsch	357
Selbstmordversuche	359
Ärztliche Hilfe	361
Kapitel 37: Die Ehen der Homosexuellen	363
Kapitel 38: Weitere Daten zur Statistik der Abweichung	368
Kriminalisierung	368
Religiöse Einstellung und konfessionelle Bindung	369
Politische Einstellung	370



Reimut Reiche und Martin Dannecker

Photo: Sigrid Rothe

Es ist eine Eigentümlichkeit aller verfolgten Minderheiten, solange sie sich in das Schicksal ihrer Verfolgung schicken, daß sie gerade die Eigenschaften ihrer Verfolger, die diese an sich selbst nicht wahrhaben dürfen, bis zur Kenntlichkeit verzerrt ausbilden müssen.

Die erste Untersuchung, die den gesamten Lebenszusammenhang Homosexueller in den Blick nimmt und den Zusammenhang von individuellem Triebchicksal Homosexueller und dem sozialen Zwang, dem sie ausgesetzt sind, im einzelnen aufzeigt.